

25. Klein Roland trägt den Becher flint
hinaus zum Bruntgemach;
drei Damen auf des Königs Wint,
drei Ritter folgen nach.

26. Es stund nur an eine kleine Weil',
der König schaut in die Fern',
da kehren schon zurück in Eil'
die Damen und die Herrn.

27. Der König ruft mit einem Mal:
„Hilf, Himmel! seh' ich recht?
Ich hab' verspottet im offnen Saal
mein eigenes Geschlecht.“

28. Hilf, Himmel! Schwester Bertha,
bleich,
im grauen Pilgergewand!
Hilf, Himmel! in meinem Bruntsaal reich
den Bettelstab in der Hand!“

29. Frau Bertha fällt zu Füßen ihm,
das bleiche Frauenbild.
Da regt sich plötzlich der alte Grimm,
er blickt sie an so wild.

30. Frau Bertha senkt die Augen schnell,
kein Wort zu reden sich traut.
Klein Roland hebt die Augen hell,
den Ohm begrüßt er laut.

31. Da sprach der König mit mildem Ton:
„Steh' auf, du Schwester mein!
Um diesen deinen lieben Sohn
soll dir verziehen sein.“

32. Frau Bertha hebt sich freudevoll:
„Lieb Bruder mein, wohlan!
Klein Roland dir vergessen soll,
was du mir Gut's gethan.“

33. Soll werden, seinem König gleich,
ein hohes Heldenbild;
soll führen die Farb' von manchem Reich
in seinem Banner und Schild.

34. Soll greifen in manches Königs Tisch
mit seiner freien Hand;
soll bringen zu Heil und Ehre frisch
sein seufzend Mutterland.“

Uffland.

187. Roland Schildträger.

1. Der König Karl saß einst zu Tisch
in Nachen mit den Fürsten,
man stellte Wildpret auf und Fisch
und ließ auch keinen dürsten.
Viel Goldgeschirr voll klarem Schein,
manch roten, grünen Edelstein
sah man im Saale leuchten.

2. Da sprach Herr Karl, der starke Held:
„Was soll der eitle Schimmer?
Das beste Kleinod dieser Welt,
das fehlet uns noch immer.
Dies Kleinod, hell wie Sonnenschein,
ein Riese trägt's im Schilde sein
tief im Ardennerwalde.“

3. Graf Richard, Erzbischof Turpin,
Herr Haimon, Nains von Baiern,
Milon von Anglant, Graf Garin,
die wollten da nicht feiern.
Sie haben Stahlgewand begehrt
und hießen satteln ihre Pferd',
zu reiten nach dem Riesen.

4. Jung Roland, Sohn des Milon, sprach:
„Lieb Vater! hört! ich bitte!
Vermeint Ihr mich zu jung und schwach,
daß ich mit Riesen stritte,
doch bin ich nicht zu winzig mehr,
Euch nachzutragen Euren Speer,
samt Euren guten Schilde.“

5. Die sechs Genossen ritten bald
vereint nach den Ardennen,
doch als sie kamen in den Wald,
da thäten sie sich trennen.
Roland ritt hinterm Vater her;
wie wohl ihm war, des Helden Speer,
des Helden Schild zu tragen!

6. Bei Sonnenschein und Mondenlicht
streiften die kühnen Degen;
doch fanden sie den Riesen nicht
in Felsen und Gesehen.
Zur Mittagsstund' am vierten Tag
der Herzog Milon schlafen lag
in einer Eiche Schatten.